

Houston, Texas
den 30. Dezember, 1945

An die lieben Volksblattleser!

Will mich dabei machen um ein paar Zeilen einzusenden. Das Schreiben will ja nicht mehr so recht von der Hand gehen, denn man fühlt sich so immer älter, und da wird die Hand schwer zum Schreiben. Doch will ich mein bestes versuchen.

Der Gesundheitszustand ist hier nicht gerade der beste. Erkältungen und die Flu nehmen alles überhand, und so sind verschiedene Krankheiten und Todesfälle keine Seltenheit. Ist auch nicht zu verwundern, denn es regnet jeden zweiten oder dritten Tag, mit Frost fast jeden Morgen, und dann die schweren Nebel. Doch hoffen wir, daß sich das Wetter bald ändert.

Die Farmer hier machen sehr gut aus diesen Herbst. Die Kartoffelernte ist dieses Jahr sehr reich meistens bis zu 150 Buschel zum Aker und viele Farmer haben von 10 bis 20 Aker gepflanzt. Dabei ist der Preis ein guter, von \$2.00 bis \$2.75 der Buschel. Auch anderes Grüngemüse macht gut aus, nämlich wie Senf, weiße, rote und gelbe Rüben (oder Mohrrüben). Salat, Radischen, Broccoli, Kohl und verschiedene andere, und alles bringt soweit gutes Geld.

Dieses alles geht nach anderen Städten wie Beaumont, Port Arthur, Galveston, Dallas und Ft. Worth. Und die Kartoffeln sind bis Kansas City, St. Louis, und Chicago versandt. Es sind bis an die 25,000 Buschel von hier versandt worden und sind noch ein Teil in der Erde. Wenn sich bloß richtiges Wetter klären würde, damit die Farmer wieder an ihre Arbeit gehen können.

Soeben als ich dieses schreibe, erhielt ich die allzu betrübende Botschaft, daß meine Nichte, Frau Edwin Unger in Winchester gestorben sei, das machte mich beinahe sprachlos.

Gott tröste doch die lieben Hinterbliebenen, besonders den lieben Bruder, der doch vor nur ein paar Monaten seine Frau verloren und jetzt die letzte Tochter. Manchmal sieht es doch wirklich so aus, als wenn der liebe Gott einen vergessen hat, doch sagt er aber, was ich jetzt tue, weißt du nicht, wirst es aber alles demmaleinst erfahren. Und so müssen wir uns damit trösten, daß wir uns alle einst wiedersehen werden im Himmlischen Paradies, wo kein Trauern mehr sein wird, sondern lauter Friede und Sonnenschein.

Doch ich muß zum Schluß kommen denn die Farmer kommen herein, und so muß ich an die Arbeit gehen.

Mitte lieben Lesern, und auch dem Zeitungspersonnel ein reichgesegnetes Neu Jahr wünschend, verbliebe ich,
Euer
John Schmidt

Besten Dank für die schöne Korrespondenz und den Neujahrsgruß den wir herzlich erwidern.

Transliterated and Translated by Ed Bernthal Wendish Research Exchange

Provided by Wendish Research Exchange, www.wendishresearch.org

Houston, Texas
Den 20 Dezember 1945

An die lieben Volksblattleser!
Will mich dabei machen um ein paar Zeilen einzusenden. Das Schreiben will ja nicht mehr so recht von der Hand gehen, den man fühlt sich ja immer älter, und da wird die Hand schwer zum Schreiben. Doch will ich mein bestes versuchen.

Der Gesundheitszustand ist hier nicht gerade der beste. Erkältungen und die Flu nehmen alles überhand, und so sind verschiedene Krankheiten und Todesfälle keine Seltenheit. Ist auch nicht zu verwundern, denn es passiert jeden zweiten oder dritten Tag, mit Frost fast jeden Morgen, und dann schweren Nebel. Doch hoffen wir, das sich das Wetter bald ändert.

Die Farmer hier machen sehr gut aus diesen Herbst. Die Kartoffelernte ist dieses Jahr sehr reich meistens bis zu 150 Buschel zum Acker und viele Farmer haben 10 bis 20 Aker gepflanzt. Dabei ist der Preis ein guter, von \$2.00 bis \$2.75 der Buschel. Auch anderes Grüngemüse macht gut aus, nämlich wie Senf, weiße, rote und gelbe Rüben (oder Mohrrüben). Salat, Radischen, Broccoli, Kohl und verschiedene andere, und alles bringt soweit gutes Geld.

Dieses alles geht nach anderen Städten wie Beaumont, Port Arthur, Galveston, Dallas und Ft. Worth. Und die Kartoffeln sind bis Kansas City, St. Louis und Chicago versandt. Es sind bis an die 25,000 Buschel von hier versandt worden und sind noch ein Teil in der Erde. Wenn sich bloß richtiges Wetter klären würde, damit die Farmer wieder an ihre Arbeit gehen können.

Soeben als ich dieses schreibe, erhielt ich die allzu betrübende Botschaft das meine Nichte, Frau Edwin Unger in Winchester gestorben sei, das macht mich beinahe sprachlos. Gott tröste doch die lieben Hinterbliebenen, besonders dem lieben Bruder der doch vor, nur ein paar Monaten seine Frau verloren und jetzt die letzte Tochter. Manchmal sieht es doch wirklich so aus, als wenn der liebe Gott einen vergessen hat, doch sagt er aber, was ich jetzt tue weißt du nicht, wirst es aber alles demmaleinst erfahren. Und so müssen wir uns damit trösten, daß wir uns alle einst wiedersehen werden im Himmlischen Paradies, wo kein Trauern mehr sein wird, sondern lauter Friede und Sonnenschein.

Doch ich muß zu Schluß kommen denn die Farmer kommen herein und so muß ich an die Arbeit gehen.

Alle lieben Lesern, und auch dem Zeitungspersonnel ein reichgesegnetes Neu Jahr wünschend, verbliebe ich,
Euer, John Schmidt

Besten Dank für die schöne Korrespondenz und den Neujahrsgruß den wir herzlich erwidern.

Houston, Texas
December, 20, 1945

To the dear readers of the Volksblatt!

I want to get around to sending you several lines. Writing by hand, does not come as easily anymore, for one feels always older, and the handwriting becomes more difficult. But I will try to do my best.

The health conditions here are not exactly the best. Colds and the flu have taken over everything, and therefore sickness and deaths are not a rare occurrence. And it is not surprising that it happens, since each second or third day, there is frost in the morning and then heavy fog. But we hope that the weather will soon change.

The farmers here made out well this fall. The potato harvest was very good this year with mostly up to 150 bushels per acre, and many farmers had planted 10 to 20 acres. Even with that, the prices were a good \$2.00 to \$2.75 per bushel. Otherwise, vegetables also made out well, namely, such as mustard, white, red and yellow beets (or carrots), lettuce, radishes, broccoli, cabbage and various others, and all so far have brought in good money.

All of this goes to other cities, such as Beaumont, Port Arthur, Galveston, Dallas and Ft. Worth, and the potatoes are sent to Kansas City, St. Louis and Chicago. About 25,000 bushels have been sent from here, and some are still in the ground. If only the right kind of weather would clear up so that the farmers could again get to their work.

Even as I was writing this, I received the altogether sad news that my niece, Mrs. Edwin Unger, in Winchester had died, which almost left me speechless. May God comfort the surviving family, especially my dear brother, who had only a few months ago lost his wife, and now his last daughter. Sometimes it really looks like God has forgotten us. But still He says, what I do now you don't know, but hereafter you will know everything.

And so we have to comfort us with this, that we will see each other again in the heavenly paradise, where there will be no more sadness, but only peace and sunshine.

But now I have to bring this to a close, since the farmers are starting to come in and so I have to get back to work.

To all dear readers, and also to the newspaper personnel, with wishes for a richly blessed New Year, I remain,
Yours, John Schmidt

Many thanks for the nice correspondence and New Years greetings, which we also give to you.